

Pränumerations-Preise.

Table with subscription rates for Arad and other locations, including prices for annual, half-yearly, and quarterly subscriptions.

Arader Zeitung.

Redaction: Hauptplatz im Winterlichen Reugebäude. Expedition- und Insertions-Bureau: Hauptplatz, 6. Goldschneider's Buchhandlung.

Nro. 57.

Sonntag den 11. März 1866.

XV. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration

auf das zweite Quartal

— April, Mai, Juni 1866 —

„Arader Zeitung.“

Der überraschende Aufschwung, den unser Blatt seit Beginn des ersten Quartals genommen, berechtigt uns zu der Annahme, daß wir den Ernst und die Bedeutung der Zeit, in der wir leben, richtig erfasst und dem uns vorgezeichneten Ziele näher gerückt sind.

Die „Arader Zeitung“ wird demnach auch fernerhin allen Anforderungen an ein politisches Tagesblatt zu entsprechen und den bisher erworbenen guten Ruf aufrecht zu erhalten vermögen.

Neben dem Ernste der Tagesgeschichte haben wir jedoch auch der schöpferischen Literatur, deren Pflege eben auch zur Aufgabe der periodisch-politischen Tagespresse gehört, nicht vergessen, und haben der Redaction unseres Feuilletons eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Pränumerations-Preise:

Table showing subscription prices for Arad and for foreigners, with columns for annual, half-yearly, and quarterly rates.

Indem wir hiemit zur Erneuerung, respective zum Beitritt zur Pränumeration höflichst einladen, sprechen wir die Bitte aus, die Pränumeration um so gewisser noch im Laufe dieses Monats gültig veranlassen zu wollen, als wir zum Beginn des neuen Quartals — ohne Ausnahme — nur jene Exemplare versenden werden, welche bis zum 31. d. M. pränumeriert worden sind.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.

Arad im März 1866.

Die Administration.

Die Lage in den Donaufürstenthümern.

T-t. So ängstlich man auch von allen Seiten bemüht ist, die Wirren in den Donaufürstenthümern nicht solche Dimensionen annehmen zu lassen, daß die Ruhe Europa's durch dieselben gefährdet werde, — fangen die Dinge doch bereits an, eine derartige Gestalt anzunehmen, daß die militärischen Vorbereitungen bald aus der Sphäre der Gerüchte in jene der Thatfachen treten werden.

Wohl hat man in Constantinopel wie in Paris und Wien die Nothwendigkeit erkannt, sofort durch den Zusammentritt der Conferenz dem Zustande der Unsicherheit, der bei so wenig consolidirten Verhältnissen, wie in den Donaufürstenthümern, mit jedem Tage gefährlicher werden muß, rasch ein Ende zu machen.

Sonderbar, daß gerade durch jene Macht die Verzögerung verschuldet wird, der man imputirt, an dem kaiserlichen Staatsstreiche nicht ganz unschuldig zu sein und von der man gewiß weiß, daß sie nie aufgehört hat, dort zu manöuvriren.

Der ganzen Auflage unserer heutigen Nummer ist ein Preis-Verzeichniß von Blumen, diversen Herrn W. F. Niemetz, Kunst- und Handelsgärtner in Temesvar, als Beilage beigegeben.

würde, hat man vielleicht nicht erwartet. Das Land ist völlig ruhig und unberührt geblieben und es ist kein Zeichen vorhanden, welches eine Störung der bestehenden Ordnung als wahrscheinlich besorgen ließe.

Daß das in Bukarest gegebene Beispiel dem Fürsten Michael gefährlich werden könnte, ist keinesfalls zu befürchten, da er hier keine einflussreichen Gegner hat und selbst die von Zeit zu Zeit sich erneuernden Restaurationsversuche der Partei Karagorhgeviets machtlos bleiben.

Aus dem croatischen Landtage.

Sitzung des croatischen Landtages vom 7. März.

Die an Sr. Majestät stilisirte Repräsentation wegen Erhöhung des Eszger Gymnasiums in die I. und des Warasdiner in die II. Rangklasse, dann wegen Errichtung eines Real-Gymnasiums in Carlstadt, wurde in der vom Comité beantragten Fassung angenommen.

Glashauspflanzen, Weinreben und Biersträußern de

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements, including names like Carl Ed. Lachmann and prices.



8. März. Ueber Perfovac Antrag wurde beschloffen, daß der erste Vicepräsident Dr. Suhaj den Ban befrage, ob wegen Vertagung oder Auflösung des croatischen Landtages eine Allerhöchste Anordnung herabgelangt sei, um darnach die Tagesordnung der zu behandelnden Gegenstände präcisiren zu können. — Die Repräsentation an Se. Majestät mit der Bitte um baldige Concessionsertheilung zur Errichtung einer Escomptebank für Croatien und Slavonien wurde angenommen. — Hierauf Fortsetzung der Debatte über das königliche Rescript vom 27. Februar. Punkt 1 des Comiteberichtes, daß eine aus zwölf Personen bestehende Deputation nach Pest zu entsenden sei, wurde angenommen. Anknüpfung der Frage, ob diese Deputation mit einer Instruction zu versehen sei, entstand eine lebhaftere Debatte und wurde die Frage im bejahenden Sinne entschieden. — Hierauf las Cardinal Haulik ein längeres Exposé bezüglich der gemeinsamen Angelegenheiten. — Morgen Sitzung.

9. März. In der heutigen Schlußberatung des Ausschusses über das Rescript beantragt Polit: Die Deputation möge dahin wirken, daß das dreieinige Königreich am Pesther Landtage nach den 1848er Gesetzen collectio vertreten werde. Schließlich wurde die Redaction des Ausschusses mit 64 gegen 56 Stimmen angenommen. Wegen einer Landtagsvertagung ist an den Banus nichts herabgelangt. Aus Anlaß der heutigen Abstimmung wird die Linke morgen ausbleiben.

Decret der h. röm. allgemeinen Inquisition (der Congregation des h. Officiums) gegen die Fenier.

An die Erzbischöfe von Baltimore, Cincinnati und New-York, sowie an die Bischöfe von Albany, Boston, Brooklyn, Buffalo, Hartford, Newark und Portland.

Mehreres ist in Betreff der Gesellschaft, welche die Gesellschaft der fenischen Brüder oder der Fenier genannt wird, an den h. Stuhl gebracht worden und es wurde der hohen Congregation der allgemeinen Inquisition mite. breitet, damit entschieden würde was von denselben zu halten sei. Sodann hat unser heiligster Herr Papst Pius IX. nach Anhörung der Meinung Ihrer Eminenzen der Inquisitionen das Decret vom Mittwoch, 5. August 1846 Deiner Gnaden zu notificirten Auftrag ertheilt, welches also lautet: Unter geheimen Gesellschaften, von welchen in den päpstlichen Constitutionen die Rede ist, sind alle diejenigen zu verstehen, welche sich etwas gegen die Kirche oder gegen die Regierung vornehmen, mögen sie von ihren Anhängern einen Eid über die Bewahrung des Geheimnisses fordern oder nicht. Seine Heiligkeit wollte überdies, es solle Dir weiter gesagt werden, daß an den h. Stuhl sich zu wenden sei und zwar mit genauer Auseinandersetzung aller einschlägigen Umstände, wenn etwa bei der Anwendung des vorerwähnten Decrets Schwierigkeiten sich ergeben sollten.

Weil aber kürzlich in einigen periodischen Blättern und namentlich „The Connaught Patriot“ behauptet worden ist, es sei vom apostolischen Stuhl eine Erklärung ausgegangen, wornach die Fenier nicht zu beunruhigen seien, darum hat die hohe Congregation des h. Officiums Deiner Gnaden anzugeben beschloffen, daß die vorerwähnte Behauptung durchaus falsch war.

Ich bitte Gott u. s. w. 13. Juli 1865. A. C. Barnabó, Präfect. („Volkst.“) D. Capalti, Secretär.

Feuilleton.

Eine sonderbare Geschichte.

U. C. . . z. Mein Großvater, der verstorbene General v. R. hatte im Schachzölein seiner reichen, interessanten Erfahrungen ein eigenes Fach, worin er etwas ganz Apartes aufbewahrte, das er nur selten hervorholte, ganz im Gegenjage zu der Freigebigkeit, mit der er sonst seine Anekdoten, seine ernststen und heitern Soldaten-Erlebnisse spendete. Dieses ganz Aparte waren — Geistergeschichten! Lache nicht, lieber Leser, — ich weiß, was du sagen willst, ich weiß, was alle Welt darüber sagt, die „ganz Gescheiden“ an der Tete; das nützt aber alles nichts, mit einfacher Negirung disputirt man keine Raze vom Dach, und wenn man selbst etwas nicht gesehen hat oder sieht, so ist es kein Beweis, daß es ein Anderer nicht sehen kann. Ich erinnere mich genau, daß der alte Herr diese Histröchen nur seinen Auserwählten bei seltenen Gelegenheiten zum Besien gab; es waren dies Männer von Geist, von Verstand und Urtheilskraft — und ebenso genau erinnere ich mich, daß keiner von ihnen eine Definition, eine stichhältige Widerlegung auf die Thatsachen fand, die er vorbrachte. Es figurirten darin keine Gespenster mit „weißem Leintuch“, keine klappernden Gerippe mit obligatem Spektakel u. dgl.; im Gegentheil, es ging Alles sehr einfach und — unbegreiflich zu und das eben mochte den Reiz dieser Geschichten bilden. Eine derselben will ich wieder erzählen und glaube, sie soll den Leser anregen.

Zu bemerken ist vorher noch, daß mein Großvater ein sehr verständiger, nüchtern, erprobter Soldat und weit entfernt von aller philosophischen oder sentimentalen Anschauungsweise war.

Es war im Anfange dieses Jahrhunderts, nach Beendigung einer der zahlreichen Campagnen, als mein Großvater, damals Oberwachmeister beim Kürassier-Regimente König von Sachsen, Winter-Cantonnement in Dedenburg und Konkurrenz bezog. Der Stab war in der Stadt, die Escadronen aber weitherum dislocirt, so, daß ein völliges System von Ordonanzen organisirt werden mußte, um den Unterabtheilungen die Befehle und sonstigen Mittheilungen rechtzeitig zukommen zu lassen. Es verfloß einige Zeit und man hatte alle Ursache mit der Verlässlichkeit der Ordonanzen zufrieden zu sein, was freilich bei den alten, gebienten Soldaten, aus welchen die Truppe durchwegs bestand, zu erwarten war.

Zu einem großen Feiertage wurde reglementsgemäß eine Kirchenparade angeordnet und die nöthigen Wijsen von

Altona, 9. März. Die „Schleswig-Holstein'sche Zeitung“ bringt folgende Mittheilung aus Kiel: Der Statthalter habe aus Wien die Antwort des kaiserlichen Cabinets in Betreff der Adelsadresse und der diesbezüglichen Eingaben des Statthalters, und der Landesregierung empfangen, welche das pflichtgemäße, nur der Aufrechthaltung der Geseze gewidmete Wirken der Landesregierung anerkennt und die Geseze gerechtfertigt erklärt, mit welchen die Landesregierung die Beschwerden über die Landesverwaltung zurückwies.

Das Wiener Cabinet theilt die Ansicht des Statthalters, daß eine gerichtliche Verfolgung der Unterzeichner der Adresse dem Geiste der kaiserlichen Administration nicht entsprechend sei; es liege aber nicht die geringste Veranlassung für die Landesregierung vor, um Enthebung von ihren Functionen zu bitten, welchen dieselbe stets in anerkennenswerthe Weise nachgekommen ist.

London, 8. März. Wochenauweis der englischen Bank: Notenumlauf 20,734,325 Pfund Sterling, Abnahme desselben 33,775 Pfd. St.; Metallvorrath 14,050,504 Pfd. St., Zunahme desselben 83,930 Pfd. St.; Notenreserroe 7,416,245 Pfund Sterling, Zunahme derselben 71,140 Pfd. St. Heute wurden 85,000 Pfd. St. in die Bank eingezahlt.

Die Gasbeleuchtungs-Angelegenheit der Stadt Arad.

Arad, 10. März.

Seit langer Zeit hat im Berathungsjaale unserer Stadt kein so reges Leben, keine so animirte Debatte sich entwickelt, wie gelegentlich der heute Vormittags 10 Uhr dafelbst stattgefundenen Verhandlung in Angelegenheit der für unsere Stadt projectirten Gasbeleuchtung. Außer dem vollständigen innern und äußern Rath sind von dem Bürgermeister, Herrn Carl Weiß, noch hundert der Intelligenz und der besitzenden Classe angehörige Personen zur Theilnahme an diesen für unsere Stadt so wichtigen Verhandlungen geladen worden, und wie der dicht besetzte Saal vermuthen ließ, haben sich die Geladenen heute sämmtlich eingefunden.

Präcis 10 Uhr eröffnete der Bürgermeister, welcher den Vorsitz einnahm, die Verhandlungen damit, daß er in einer klaren, sichvollen Darstellung die Geseze der Unterhandlungen wegen Einführung der Gasbeleuchtung für unsere Stadt, von ihrem Beginnen im April des Jahres 1863 bis zu den Stadten, welche sie heute einnehmen, überfichtlich vortrug. Wir entnehmen dieser Darstellung, daß diese Verhandlungen damals unter dem Präsidium des damaligen Obergespanns Herrn Theodor v. Serb, von einer gemischten aus Mitgliedern des äußern Rathes und vielen angesehenen unabhängigen Bürgern bestehenden Commission ihren Anfang genommen, und daß dieselbe einstimmig für Einführung der Gasbeleuchtung und für Abschluß eines hierauf bezüglichen Vertrages mit dem Hause Müdinger in Augsburg sich aussprach. Da jedoch vor Abschluß des Vertrages von Seiten mehrerer hiesiger Bürger eine Petition gegen denselben an die Statthalterei gerichtet wurde, in welcher das Unnöthigste und den allgemeinen Interessen Entgegenstehende dieses Vertrages nachgewiesen wurde, hat diese hohe Behörde denselben zur nachmaligen eingehenden Verhandlung an den Magistrat zurückgegeben, welche Verhandlung auch das Resultat erzielte, daß der projectirte Vertragsabschluß unterblieb. — In diesem Stadium befand sich die Angelegenheit, als der nunmehrige Herr Bürgermeister sein Amt antrat. Derselbe glaubte, so heißt es unter Anderem in seiner Auseinander-

setzung der Sachlage, einem allgemein gefühlten Wunsche zu entsprechen, wenn er die Angelegenheit nicht nur wieder aufnehme, sondern sie auch einem den Wünschen der hiesigen Bevölkerung entsprechendem Abschlusse zuführe. Er habe es demnach für zweckentsprechend gehalten, sowohl in in- als in ausländischen Blättern einen Concours auszusprechen, worin Gesellschaften und Unternehmer eingeladen wurden, ihre Offerte, bezüglich der Einführung der Gasbeleuchtung in Arad, dem Magistrat vorzulegen. Es seien auch in der That mehrere Offerte vorgelassen, welche von einer dazu ernannten Commission eingehend geprüft und unter welchen das des englischen Hauses Lincoln — in Vertretung eines englisch-österreichischen Consortiums — als das für die Stadt vortheilhafteste sich herausstellte, und deshalb von dem äußern und innern Rath der Stadt, nach sorgfältiger Prüfung und Berathung, auch angenommen wurde.

Die Vertragsstipulationen seien hierauf der hohen Statthalterei zur Genehmigung vorgelegt worden, welche im Principe das Vorgehen des Magistrates billigt, dabei jedoch den Unterschied zwischen einem ähnlichen Contract der Stadt Ofen mit dem von Arad vorgelegten hervorhebt, und, obwohl der durch die Verschiedenheit localer Verhältnisse bedingte Unterschied in den Bedingungen als leicht erklärlich anerkannt wird, ordnet die Statthalterei dennoch eine neue eingehende Verhandlung dieses Gegenstandes an, zu welcher, außer sämmtlichen Mitgliedern des äußern Rathes, noch eine Anzahl der Intelligenz und den Bürgerfreieren der Stadt angehörende Personen beigezogen werden sollen. Dieser hohen Anordnung entsprechend — so schließt der Vorsitzende sein Exposé — habe er die heutige Versammlung berufen; bevor jedoch zur eigentlichen Verhandlung geschritten werde, müsse er noch einen zweiten Gegenstand berühren, welcher mit dem auf der Tagesordnung stehenden im innigen Zusammenhange stehe und dessen Behandlung ebenfalls von der Statthalterei angeordnet wurde. Es ist dies ein mit zahlreichen Unterschriften versehenes Gesuch \*) an die Statthalterei, worin geeten wird, daß mit dem Abschlusse eines Vertrages gegen Einführung der Gasbeleuchtung in Arad so lange gewartet werden möge, bis die städt. Municipien in gesetzlicher Weise gestellt sein werden, damit nicht „über uns ohne uns“ (röhlunk nelkülünk) eine so viele Jahre andauernde Verpflichtung eingegangen werde. Dabei entrollt das erwähnte Gesuch kein allzufreundliches Bild von dem Stande unserer städtischen Verhältnisse. Nachdem dieses Gesuch verlesen wurde, sucht der Vorsitzende die Klagen, welche in dem Gesuche gegen die jetzige Verwaltung vorkommen, zu widerlegen, indem er den Zustand nachweist, in welchem er diese übernommen und den schildert, wie er gegenwärtig besteht, und welcher keineswegs eine Verschlimmerung, sondern eine wesentliche Besserung im Allgemeinen aufweist. Das Provisorium habe er nicht geschaffen und es erlaube ihn so wenig wie jeden Andern, eben deshalb aber sei ein friedliches Zusammenwirken Aller nothwendig, dann werde das Ende des Provisoriums leichter angestrebt werden können.

Diese mit Wärme gehaltene Ansprache wurde an vie-

\*) Wir benötigen diese Gelegenheit, um unser aufrichtiges Bedauern über eine Stelle in einer jüngst von uns veröffentlichten Correspondenz aus Pest auszudrücken, welche in verletzender Weise über dieses Gesuch sich äußert, und welche im Orange der Gesäfte, bei dem flüchtigen Durchlesen um so leichter aus entstehen konnte, als sie am Schlusse der erwähnten Correspondenz sich befindet. Wir ersuchen daher die Betreffenden, uns dieses allerdings sehr unliebsame Versehen nicht zu hoch anzurchnen; da uns jede Absicht zu beleidigen fern lag.

der Adjutantur mittelst Ordonanzen rechtzeitig abgesendet. Der Feiertag brach an, die Escadronen ritten pünktlich auf — bis auf eine, welche sich verspätet zu haben schien. Mein Großvater, der die Acuratesse im Dienste für so nothwendig hielt, als Luft zum Leben, runzelte die Stirne und fundige Wetterpropheten konnten für den sämigen Rittmeister eine Naturwahrheit vorherzusagen, ein stiediges Donnerwetter mitten im strengsten Winter. Man wartete eine Viertelstunde, eine halbe Stunde, die Escadron kam nicht — und man begann die Parade. Nach Schluß derselben lud mein Großvater die „Herren“ zu einem Besuche beim Commandanten der Abtheilung ein, die so herrlich durch ihre Abwesenheit gegläntzt hatte, und meinte, der kleine Ritt würde bei so reiner Luft nur Appetit machen und Rittmeister St. . . . würde die Cameraden schon gastfreundlich empfangen. Dann ging es im scharfen Trab an den „kleinen Ritt“ in die fast anderthalb Meilen entfernte Station, wobei zu erwähnen ist, daß selbe am Ausgange eines langen Waldes lag, der sich zwischen sie und den Stabsort schob.

Das Donnerwetter blieb aber diesmal aus, denn der höchlich erstaunte Officier versicherte, keinen Schatten einer Ordonanz gesehen zu haben, folglich auch von dem Befehle nichts zu wissen; eine Aussage, welche der betreffenden Ordonanz äußerst unangenehme Dinge in Aussicht stellte, besonders wenn selbe etwas kisplich war. Nach einigen Verweisen kehrte man zurück, und fahndete auf den Kürassier, der sich so schrecklich vergangen. Aber mein Großvater hatte diesmal Pech, er konnte seine Donnerkeile absolut nicht an Mann bringen. Der Gemeine N. N. war trotz aller Recherchen nicht zu finden, es stellte sich heraus, daß er, seitdem er mit dem Dienztettel abritt, nicht zurückgekehrt, und keine Spur von ihm aufzufinden sei. Es vergingen einige Tage und als der Mann noch immer nicht zum Vorschein kam, wurde er vorchriftsmäßig als Deserteur in Abgang gebracht.

Somit wären wir eigentlich am Schlusse einer Geschichte, die nichts Besonderes bot. Aber jetzt fängt das „Unheimliche“ darin an.

Einige Zeit nach dem erwähnten Vorfalle wurde wieder eine Ordonanz mit einem dringenden Befehle an dieselbe Escadron abgefertigt, welche Abends fortritt und sogleich mit einer Antwort zurückkehren sollte. Nach 2—3 Stunden konnte sie zurück sein. Wer aber nicht zurück kam, war die Ordonanz. Der Dringlichkeit des Gegenstandes halber wurde sogleich eine zweite nachgeschickt, welche bei ihrer Rückkehr meldete, es sei die erste Ordonanz dort gar nicht erschienen, der Rittmeister aber, in Anbetracht dieses in kurzer Zeit wiederholten Falles, habe sich kurz refolvirt und sei selbst mit einer Abtheilung auf Streifung geritten, weil zu ver-

muthen stand, daß wieder eine Desertion vorliege, und es doch möglich wäre, den „Kerl“ zu atrappiren. Vom Stabsorte wurden ebenfalls sogleich einige Patrouillen zum selben Zwecke ausgesendet.

Es war eine helle Mondnacht und der Weg, den die Patrouille vom Stabsorte gegen die Escadrons-Station einschlug, zog sich wie ein silbernes Band durch den einsamen Wald. Eine dicke Schneelage bedeckte den hart gefrorenen Boden und gar bald entdeckte man die Pferde Spuren. Dieselben verfolgend gelangte die Reiterabtheilung immer tiefer in den öden Forst, als sich zeigte, daß die Spur vom Wege ab ins Innere desselben ging. Wohin ein Pferd konnte, vermochten es auch andere, und so gelangte die Patrouille, stets den deutlich sichtbaren Hufspuren folgend, nach etwa halbständigem Marsche plötzlich auf eine Lichtung, die vielleicht seit Menschengedenken Niemand betreten hatte, so verlassen und öde sah sie aus. Helles Gemische begrüßte den kleinen Trupp und — die Fügel am Boden schleifend, kam ein vollständig gesatteltes Cavalleriepferd in kurzem Galopp heran. Es war unzweifelhaft das Pferd des Gesuchten; aber wo war der Reiter? Siehe — dort, nahe der umgestürzten Eiche, lag etwas wie ein Körper, halb im tiefen Schnee begraben. „Wir haben ihn“, fluchte der Corporal und die Sporen einsetzend flog er über die Lichtung zu dem Baumstamme, die Mannschafft nach. Doch was ist das? Ein mehrstimmiger Schrei erschallt, die Pferde bäumen sich schraubend empor — mit gestäubten Haaren, mit schreckensbleichen Gesichtern starren die Soldaten auf den Boden. Da lag der Kürassier, besinnungslos, halb erstarrt und dicht neben ihm — war's ein Traum, ragte aus der Schneedecke ein Helm, eine fleischlose Hand, krampfhaf den blanken Pallasch umklammernd. Ein Kreuz schlagend, sprang sich ermannend der Unterofficier ab, zögernd folgte die Mannschafft. Einige ergriffen den starren Körper der Ordonanz, versuchend, ihn durch Frotiren u. dgl. zu belben; während andere sich bemühten, die Schneedecke von dem Gerippe wegzuräumen. Bald war die unheimliche Arbeit gethan, es zeigten sich die Knochenüberreste eines Mannes, an welchem nur die starken Leder- und Metallbestandtheile der Uniform erkenntlich waren. Den Pallasch in der Faust, eine abgeschossene Pistole an der Seite — so grinst das Gerippe die erschrockenen Cameraden an. Es war zweifelsohne die erste Ordonanz, die hier ermordet wurde oder sonst verunglückte.

Doch wie gelangte die andere hierher? Indez Räthsel auflösen war nicht die Aufgabe und vielleicht nicht die stark Seite des alten Unterofficiers, der nach einigem Besinnen und auf die Wahrnehmung, daß der Erstarrte noch Spuren von Leben zeige, rasch eine Tragbahre aus Aesten bilden und

den gefühlten Wünsche  
heit nicht nur wieder  
Wünschen der hiesigen  
führte. Er habe es  
sowohl in in- wie  
auszuschreiben, wo-  
ngeladen wurden, ihre  
Gasbeleuchtung in  
sein auch in der  
che von einer dazu  
st und unter welchen  
in Vertretung eines  
als das für die  
stelle, und deshalb  
Stadt, nach sorgfälti-  
genommen wurde.  
hierauf der hohen  
gelegt worden, welche  
strates billig, dabei  
ähnlichen Contract  
orgelegten hervorhebt,  
heit localer Verhält-  
nissen als leicht er-  
Statthalterei dennoch  
Gegenstandes an,  
gliedern des äußeren  
ligen und den Bür-  
onen beigegeben wer-  
entsprechend — so  
habe er die heutige  
zur eigentlichen Ver-  
er noch einen zweiten  
auf der Tagesord-  
hänge siehe und dessen  
Statthalterei angeordnet  
in Unterschriften ver-  
wortu gehen wird,  
wegen Einführung  
ange gewartet werden  
etwaslicher Weise gere-  
s ohne un-“ (rolank  
einander Verpflichtung  
erwähnte Versuch kein  
de unserer städtischen  
verlesen wurde, sucht  
in dem Gesuche gegen  
zu widerlegen, indem  
er diese übernommen  
besteht, und welcher  
dern eine wesentliche  
Das Provisorium  
reue ihn so wenig wie  
ei ein friedliches Zu-  
werde das Ende des  
in können.  
brachte wurde an vie-  
um unser aufrichtiges  
jüngst von uns ver-  
anzubringen, welche  
euch sich ausdrückt,  
te, bei dem flüchtigen  
en konnte, als sie am  
anz sich befindet. Wir  
dieses allerdings sehr  
anzurechnen; da uns

tion vorliegt, und es  
trappen. Vom Stabs-  
Parouillen zum kleben  
den der Weg, den die  
die Cecadroms-Station  
Band durch den einja-  
bedeckte den hart gefro-  
den die Pferdespuren.  
Mittelsabtheilung immer  
gte, daß die Spur vom  
g. Wohin ein Pferd  
nd so gelangte die Pa-  
ren Hufspuren folgend,  
proglisch auf eine rich-  
weisen Niemand bereiten  
aus. Helles Gemüthe  
— die Jagel am Boden  
stärkstes Cavalierpferd  
anzweifelhaft das Pferd  
Reiter? Siehe — dort,  
etwas wie ein Körper,  
Wie haben ihn“, flüchte  
end slog er über die  
Mannschaft nach. Doch  
drei erschallt, die Pferde  
— mit gestäubten Ha-  
ren starken die Soldaten  
er, bestimmungslos, halb  
r's ein Traum, ragte  
leischlose Hand, krampf-  
end. Ein Kreuz schla-  
erofficiert ab, zögernd  
sen den starken Körper  
ch Frottiren u. dgl. zu  
en, die Schuvedede von  
war die unheimliche Kr-  
emüberreste eines Man-  
re- und Metallbestand-  
Den Pallast in der  
der Seite — so grinst  
den an. Es war zwei-  
ermordet wurde oder  
erher? Indes Räthsel  
vielleicht nicht die stark  
nach einigem Besinnen  
starke noch Spuren von  
aus Aesten bilden und

Beilage.

len Stellen durch billige Zusage unterbrochen und am  
Schluß mit lauten Ausrufen aufgenommen.  
Bóka, einer der Unterzeichner und Anreger der be-  
sprochener Petition, erklärt, daß weder ihn noch die andern  
Unterzeichner ein persönliches Interesse oder eine persönliche  
Feindschaft geleitet habe, daß die Vorwürfe in dieser Peti-  
tion daher auch nicht der Person des Herrn Bürgermeisters,  
sondern vielmehr dem System der gegenwärtigen Munici-  
palverwaltung überhaupt gelten.

Ebesfalvay meint, daß jeder Freund des Fort-  
schrittes sich unbedingt für die Einführung der Gasbeleuch-  
tung aussprechen müsse, die heutige Versammlung entbehre  
jedoch der gesetzlichen Grundlage, daher er beantrage, den  
städt. Repräsentantenkörper vom Jahre 1861 ad hoc zur  
Berathung und Beschlußfassung des vorliegenden Gegenstan-  
des einzuberufen.

Cserépes erklärt sich im Princip ebenfalls für die  
Einführung der Gasbeleuchtung und spricht dem Bürgermei-  
ster für seine in dieser Richtung gemachten Bemühungen  
seinen Dank aus; auch seine Unterschrift auf der Petition  
drücke keine Gegnerschaft gegen die Person des Bürgermei-  
sters, als vielmehr gegen das System der gegenwärtigen  
Organisation der Behörden im Allgemeinen aus. Redner  
tritt dem Antrage Ebesfalvay's bei; im Falle seiner Nicht-  
annahme aber empfehle er ein Eingehen in die Verhand-  
lung und beantrage, daß der stipulirte Vertrag in Druck  
gelegt und vertheilt werde, die ganze Angelegenheit aber  
einer eigenen Commission zur Berathung übergeben wer-  
den möge.

Csemegi hält die gegenwärtige Situation für eine  
solche, in der man jeder Verbitterung sorgfältig aus dem  
Wege zu gehen habe. Nicht der Bürgermeister, nicht wir  
haben das Provisorium erfunden, lastend aber drücke es  
Alle, und man könne Nichts beginnen, wo es nicht störend  
entgegengetreten würde; diesem Uebelstande müsse man aber  
mit Umsicht zu entfernen suchen, wenn man nicht wolle, daß  
in allen öffentlichen Angelegenheiten ein Stillstand eintreten  
soll. Redner erinnert an das Nothjahr, wo unabhängige  
Männer wie heute berufen wurden, im Vereine mit dem  
Magistrate darüber zu berathen, wie der drückendsten Noth  
ihrer Mitbürger am besten abzuwehren wäre, und sie sind  
erschieden; sie haben ihre Meinung abgegeben und nützlich  
gewirkt. Auch heute, meint der Redner, sind wir berufen, in  
einer für unsere Stadt wichtigen Angelegenheit unsere Mei-  
nung auszusprechen, diese können wir abgeben, wenn wir  
auch gesetzlich keine entscheidende Stimme haben. Dieser  
Standpunkt sei der einzig richtige, welcher unverrückbar ein-  
gehalten werden muß, und der durch keinerlei Verordnung  
verrückt werden könne. Gehen wir also, wie im Jahre 1863  
vor, geben wir unsere Meinung ab, damit werden wir die  
Interessen unserer Stadt fördern, ohne einem unserer Prin-  
cipien untreu zu werden. Redner bezeugt auch, daß die  
städtische Repräsentanz vom Jahre 1861 geneigt wäre, auf  
den Antrag Ebesfalvay's einzugehen, bis nicht eine vollkom-  
men gesetzliche Organisation des städtischen Municipiums  
überhaupt erfolgt sei; er beantragt schließlich die Ernennung  
einer aus Technikern, Juristen und Hausbesitzern bestehenden  
Commission.

Kornay bemerkt, daß er nicht zur Sache gesprochen  
haben würde, wenn er nicht glaube, zur Beruhigung seiner  
politischen Freunde Einiges besonders hervorheben zu müssen.  
Würde man auf den Antrag Ebesfalvay's im strengsten  
Sinne des Wortes eingehen, dann müßte die ganze Verwal-  
tung in's Stocken gerathen. Sehr richtig habe Csemegi be-  
merkt, daß wir, gleichwie im Nothjahre 1863, auch jetzt  
unser Mitwirkung zum Besten der Stadt nicht versagen  
dürfen; eine Meinung könne man abgeben, wenn man  
auch keine gesetzlich entscheidende Stimme für sich in An-

den Soldaten darauf legen ließ. Vier Mann hoben dieselbe auf  
die Schultern, die Uebrigen mit den ledigen Pferden folgten.  
So gelangte der Zug gegen Morgen in die Stabsstation,  
und seine Meldung alarmirte, wie begreiflich, Alles daselbst.  
Vorerst wurde der noch immer bestimmungslose Soldat  
in's Spital gebracht, dann eine starke Abtheilung, mit  
dem Nöthigen versehen, unter Führung eines Officiers in  
den Wald gesendet. Die Nachforschungen warfen einiges  
Licht in die Sache. Man fand das Gerippe des Pferdes  
und daneben die Cadaver von zwei Wölfen größter Art. —  
Es blieb kein Zweifel mehr, Rogh und Reiter wurden eine  
Beute dieser Bestien. Doch immer wieder stellte man die  
Frage: wie kam die zweite Ordonanz, die dem Verunglückten  
ganz fremd war, nach Verlust einiger Wochen und unter so  
besonderen Umständen an den Ort, den aufzufinden ohne  
vollste Kenntniß des Waldes selbst bei Tage eine Unmöglich-  
keit schien.

Die Gelehrten des Stabes dürften sich noch einige Zeit  
die Köpfe zerbrechen, denn der Mann war in ein hitziges  
Fieber verfallen, und erst nach geraumer Zeit konnte eine  
Bernehmung stattfinden. Was der Soldat, „ein fester  
Böhme“, an dem erregbare Phantasie nicht die stärkste Seite  
war, aussagte, ist ein Protocol, ein amtliches Schriftstück,  
das vielleicht noch in den Auditoriums-Papieren des Regi-  
ments vorfindlich ist.

„Ich ritt“ gab der Mann an, — „Abends aus der  
Stabsstation mit einem Dienstschraben ab, und schlug so-  
gleich den durch den Wald führenden Weg nach V. ein.  
Ewa eine halbe Stunde mochte verlossen sein, als ich am  
Wege eine kleine Schenke erblickte. Es war bitter kalt und  
ich beschloß, ein Glas Brantwein zu trinken. In der  
Schenke schlief Alles, ich mußte an die Fensterräden pochen,  
und erst auf wiederholtes Verlangen erhielt ich durch das  
geöffnete Fenster ein Gläschen Brantwein, das ich ohne  
anzuzüpfen trank, bezahlte und dann sogleich meinen Weg  
fortsetzte. Ich kam immer tiefer in den Wald, der Mond  
schien sehr hell und ich war durch den Brantwein in auf-  
geweckter Stimmung, jedoch keineswegs aufgeregt oder be-  
trunken. Plötzlich schien es mir, als ertönten hinter mir  
Hufschläge. Mich umwendend, erblickte ich ungefähr 50  
Schritte weit einen Soldaten meines Regiments. Ich erkannte  
in hellem Mondlichte deutlich die Uniform, den Helm, das  
Sattelzeug. Mein erster Gedanke war, es sei dies eine mir  
nachgesandte Ordonanz, ich hielt deshalb und rief den  
Kürassier an. Doch dieser parirte ebenfalls und antwortete  
nicht, verwundert ritt ich weiter, um nach einer kurzen  
Weile daselbst zu versuchen. Tiedmal winkte mir der Nach-  
folger zu, ich solle vorwärts reiten. Da ich mir dachte, er  
müsse vielleicht Befehl haben so zu handeln, beschloß ich

spuch nehmen kann. Sein politisches Gewissen, sagt der  
Reiter, sei beruhigt, das seiner Freunde könne es ebenfalls  
sein.

Pásthory wünscht vor Allem die Principienfrage  
zu entscheiden, dann werde er seinen Standpunkt bezeichnen.  
Vorsitzender richtet an Pásthory die directe  
Frage, ob er die Geselligkeit des gegenwärtigen städt. Mu-  
nicipiums anerkenne oder nicht.

In der Unruhe, welche herrschte, konnten wir die Ant-  
wort Pásthory's nicht vernehmen; wir wir überhaupt nicht  
wissen, ob der präcis gestellten Frage eine Antwort ge-  
folgt ist.

Vorsitzender fordert hierauf die Versammlung auf,  
zu entscheiden, ob der Gegenstand der heutigen Verhandlung  
überhaupt und schon heute in Berathung gezogen oder ver-  
tagt werden solle. Diejenigen, welche für sogleiche Behand-  
lung sind, mögen sich erheben. Es ergibt sich eine große  
Majorität für die Verhandlung.

Institutor ist zwar auch für Einführung der Gas-  
beleuchtung, doch hält er diese Frage für keine so brennende,  
daß sie gleich entschieden werden müsse; im Gegentheil glaubt  
er, daß je länger man warte, je billigere Bedingungen wer-  
den für die Stadt sich erzielen lassen. Der Ansicht Cse-  
megi's, daß man hier nur eine „Meinung“ abzugeben und  
keine entscheidende Stimme habe, trete er entgegen, indem  
alle Erschienenen entscheidende Stimme hätten.

Tavaszly wünscht, daß heute nicht in die Verhand-  
lung eingegangen werde, daß erneuert ein Concurs ange-  
schrieben und daß dann die Angelegenheit einer Commission  
übergeben werde.

Kristory tritt ebenfalls der Ansicht Csemegi's  
bei, daß man durch Abgabe seiner Meinung den allgemei-  
nen Interessen nützen solle, da dabei kein Princip geopfert  
werde, er glaube demnach, daß sich die Unterzeichner der  
Petition beruhigen können. Mit Bezug auf den Antrag  
Ebesfalvay's erklärt der Redner, daß er in den ad hoc  
berufenen Repräsentantenkörper vom Jahre 1861 nicht er-  
schienen wäre.

Es gelangt hierauf die Frage zur Abstimmung, ob  
eine aus 9, oder 21 Mitgliedern bestehende Commission zur  
Verhandlung zu erwählen sei. Die Majorität entscheidet sich  
für die Anzahl von 21 Mitgliedern.

Hierauf wurden auf den Vorschlag des Vorsitzenden fol-  
gende Mitglieder in die Commission gewählt, u. z. von Seite  
der Commune die Herren: Fruscha, Cziegler, Höning,  
Kopcsányi, Matay und Ingenieur Kieker. Aus  
den Reihen der Juristen die Herren: Kornay, Csemegi  
und Cserépes. Von Seite der Techniker die Herren:  
Kalmár, Arkai und Schenovi. Von Seite des  
Bürger- und Handelsstandes die Herren: F. J. Probst,  
W. S. Prinner, Josef Steinyer sen., Anton Bóka,  
Johann Tebesch, Franz Kisfalvi, Paul Wall-  
fisch, Sigmund Lustig und Johann Szarka.

Nach Rundgebung dieser Wahl hob der Vorsitzende die  
Sitzung auf.

Arad, 10. März. Bei dem Umstände, daß die bis  
jetzt gutartig verlaufende Auschlags-Epidemie seit Kurzem  
einen diphtheritischen Character annimmt, wären Maßregeln  
zu treffen, daß convalescirten Schülern der Eintritt in die  
Schule vor 3 Wochen nicht gestattet werde, die Kleinkinder-  
schulen aber bis zum Ende der Epidemie, oder doch bis  
zur Rückkehr des gutartigen Characters der Krankheit, ganz  
geschlossen würden. Auch sollten jene unter allen Verhält-  
nissen nachtheiligen Geleite der Leichen durch Schüler, welche  
unter jetzigen Umständen vielfachen Nachtheil bringen, unter-  
sagt werden. Dr. Aradi.

weiter keine Notiz von ihm zu nehmen und nahm ein  
scharfes Tempo, um bald möglichst meinen Bestimmungs-  
ort zu erreichen. Eins fiel mir auf — die Unruhe meines  
Pferdes, das ich nur mit Mühe in gleicher Gangart er-  
hielt. Mit einem Male schoß mein Kamerad in vollem  
Galopp an mir vorüber, wobei ich mich vergebens be-  
mühte, sein Gesicht zu erkennen, das erdabst und verfallen  
schien, so wie die Armatur ganz vernachlässigt war. Unge-  
fähr 20 Schritte vor mir hielt er an, winkte mir mit er-  
hobenem Arme, setzte über den schmalen Straßengraben  
und ritt gerade in den Wald hinein. Eine unennbare Angst  
erfaßte mich in diesem Augenblicke und meinem Pferde die  
Sporen einsetzend, wollte ich davonjagen. Doch das Thier,  
statt auf dem Wege zu bleiben, setzte genau an der Stelle,  
wo es der Andere gethan, über den Straßengraben, und  
folgte dem unheimlichen Vorreiter über Stock und Stein.

Vergeblich war meine Anstrengung, es zu bändigen, ich  
mußte mich darauf beschränken, meinen Kopf vor niedern  
Ästen zu wahren, die ihn zerschmettern hätten. Endlich  
öffnete sich die Richtung, wo man mich gefunden, und nach  
einigen Sägen stand mein Pferd, am ganzen Leibe zitternd,  
still. Von dem „Andern“ war nichts mehr zu sehen, —  
fluchend über diesen unbegrifflichen Zwischenfall wollte ich  
wenden, als mein Blick auf etwas Glänzendes fiel, das aus  
dem Schnee hervorragte. Ich sprang ab und gi-g darauf  
zu — es war ein Pallast, den eine Knochenhand hielt, —  
dann erkannte ich einen grinsenden Todtenschädel, mit dem  
kaiserlichen Helm bedeckt; und vom tiefsten Entsetzen befan-  
gen, stürzte ich ohnmächtig zusammen. Was nachher geschah  
weiß ich nicht, und kann diese Angabe beschwören, sowie,  
daß ich nicht im Geringsten betrunken war, oder Furcht hatte,  
als ich von der Schenke fortritt.

Da sich die Angabe des Mannes bestätigte, so versteht  
es sich von selbst, daß er straflos ausging. Cuirt wurde  
nur noch, daß die verunglückte Ordonanz ebenfalls an der  
Schenke angehalten, dort aber sehr viel Brantwein geno-  
ssen und im trunkenen Zustande fortgeritten war. Der Kür-  
assier mochte so vom Wege abgelenkt worden, sich im Walde  
verirrt haben und auf der Richtung nach kräftiger Verthei-  
digung, wie die todten Wölfe bezugten, das Opfer der  
hungrigen Bestien geworden sein.

Für den Psychologen liegt aber in diesem Vorfalle eine  
Aufgabe, die zu lösen nicht leicht sein dürfte. Wie erklärt  
sich die Erscheinung des todten Soldaten, wie das Nachfol-  
gen des „Andern“ bis zur Stelle des Unglückes, auf nat-  
ürlichem Wege?

## A u f r u f

in Betreff des in Arad am 12. August 1866  
abzuhaltenden Landes-Gesangsfestes. \*)

Bei der am 21. August 1865 in Pest abgehaltenen  
Generalversammlung der Landes-Gesangsvereine wurde der  
Beschluss gefaßt, daß das 1866er Landes-Gesangsfest in  
Arad abgehalten werde. — Der Arader Gesangsverein hat  
diesen Beschluss bei seiner am 8. December 1865 abgehal-  
tenen Generalversammlung — als seinen Wünschen ent-  
sprechend — mit Freuden angenommen und auch seinerseits  
mittels Beschluss ausgesprochen, daß er das Landes-Ge-  
sangsfest im Monat August 1866 abzuhalten und zu  
arrangiren wünscht und ermähte auch sofort aus seinem  
Schoße das Arrangirungs-Comité.

Dieses Arrangirungs-Comité hat die zur Erlangung  
der Concession des h. k. ung. Statthalterrathes und der  
Arader städt. Behörde, sowie zur Ermäßigung der Fahr-  
preise auf Eisenbahnen und Dampfschiffen und die zur Be-  
quartirung der Gäste notwendigen vorläufigen Verfügun-  
gen bereits getroffen, und gleichzeitig vereint mit dem Arader  
Conservatorium beschlossen, daß das Fest des 1/2hundert-  
jährigen Bestandes des Conservatoriums gemeinschaftlich mit  
dem Landes-Gesangsfeste abgehalten, und daß auch die Weihe  
der Gesangsvereinsfahne in das Programm der Festlich-  
keiten aufgenommen werde; — mit einem Wort, das Comité  
hat alles gethan und wird seinen Kräften und Fähigkeiten  
entsprechend alles thun, um einestheils den äußeren Glanz  
und das Interesse des Festes zu heben, andertheils aber  
den Anforderungen der Kunst zu genügen.

Der Zeitpunkt zur Abhaltung der Festlichkeiten wurde  
auf den 12. August 1866 und den darauffolgenden Tage  
festgesetzt, wann auch die Generalversammlung der Lan-  
des-Gesangsvereine zusammentritt, wobei über den, durch die  
von Seite der Fester Generalversammlung delegirte Com-  
mission ausgearbeiteten, auf die Organisation des ungarischen  
Landes-Gesangsvereines bezüglichen Entwurf, sowie  
über die angefertigten Vereinsstatuten verhandelt und gleich-  
zeitig der Landes-Gesangsverein constituirt wird.

Das gefertigte Comité, indem es, seinem Auftrage  
entsprechend, hievon die sämmtlichen pl. t. vaterländischen  
Künstler, Gesangs- und Musikvereine zu verständigen und  
unter Einem besonders die in den Ländern der ungarischen  
Krone befindlichen sämmtlichen Gesangsvereine zur Theil-  
nahme an diesem Landesfeste und zur Mitwirkung bei den  
Gesangsvorträgen mit vollem Vertrauen achtungsvoll einzu-  
laden für seine angenehme Pflicht erachtet, thut dies mit  
der zuverlässigsten Hoffnung, daß ihre diesfällige Einladung  
durch je zahlreichere Entsendung von mitwirkenden Mit-  
gliedern erwidert werden wird.

Die eingeladenen pl. t. Künstler, Musik- und Gesangs-  
vereine werden achtungsvoll ersucht, das gefertigte Comité  
von ihrem Erscheinen bis 15. April l. Z. unter der  
Adresse: „Josef Zankó, Gesangsverein s. Se-  
cretär in Arad, Kreuzgasse Nr. 1“ gefälligst ver-  
ständigen zu wollen. Die pl. t. Gesangsvereine werden noch  
besonders ersucht, auch auf folgende Punkte zu antworten:

- 1) In welcher Weise der pl. t. Gesangsverein an dem  
Landes-Gesangsfest theilzunehmen wünscht, als mitwirkende,  
oder als sich bloß repräsentirende Körperschaft, oder ob der-  
selbe dabei überhaupt erscheinen wird?
- 2) Wenn er als mitwirkende Körperschaft theilzuneh-  
men wünscht, wie viel Mitglieder von jeder Stimme er-  
scheinen werden, und in diesem Falle wie viele Exemplare  
der Stimmen derselbe von den zum gemeinschaftlichen Vor-  
trag gelangenden Gesangsstücken zugesendet wünscht, und ob  
derselbe auch an dem Vortrag der einzelnen Lieder theil-  
nehmen wird?

Die Gesamtstücke werden bis Ende April unverzüg-  
lich versendet, auch die auf die Festlichkeit bezüglichen fer-  
neren Verfügungen wird das Arrangirungs-Comité nicht  
säumen sowohl im Wege der Journale und im Nothfalle  
auch mittelst Briefen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Indem der Arader Gesangsverein und das Arrangirungs-  
Comité die Abhaltung dieses Landes-Gesangsfestes im In-  
teresse der Hebung der vaterländischen Kunst unternehmen,  
zweifeln sie nicht, daß ihre Bemühungen in allen Theilen  
des Vaterlandes der wärmsten Theilnahme und Unterstützung  
begegnen werden.

Mit patriotischer Achtung  
Arad, 27. Februar 1866.  
im Namen des Arader Ge-  
sangvereines und in dem  
des Arrangirungs-Comité's:  
Peter v. Abél,  
Präsident.  
Jankó József,  
Secretär.

Jene pl. t. Musik- und Gesangsvereine, welche in dem  
vorjähigen Sängers-Taschenbuch noch nicht aufgenommen  
oder erst neuestens entstanden sind, und demzufolge auch nicht  
separat eingeladen werden konnten, mögen diesen im Wege  
der Zeitungen veröffentlichten Aufruf als Einladung betrach-  
ten und im Sinne desselben sich melden.

## Tagesneuigkeiten.

Arad, 10. März. Montag den 12. d. M. kommt  
im hiesigen Theater bei aufgehobenem Abonnement und er-  
höhten Preisen die bisher überall mit inmensem Beifall  
aufgenommene, effectreiche Ferie „Ördög pilukái“  
(Teufelspille), die in Paris bei tausend, in Osn, Wien  
und Berlin bei hundert Vorstellungen erlebte, zum ersten-  
male zur Aufführung. Der Herr Director Hubay Alles  
angewendet hat, um dieses Ausstattungsstück auch bei uns  
den Verhältnissen entsprechend möglichst glänzend in Scene  
zu setzen, zu welchem Zwecke er die verschiedensten Maschi-  
nerien, Decorationen und Costumes neu anfertigen ließ, so  
glauben wir, daß trotz der durch die großen Ausstattungs-  
kosten bedingten Erhöhung der Eintrittspreise, ein zahlreicher  
Besuch mit Gewißheit erwartet werden kann.

\*) Die geehrten Redactionen der vaterländischen Journale werden  
um Aufnahme obigen Aufrufes ersucht.

\*(Die sonderbarsten Cassafaschine.) Einer der Begründer der nied. österr. Bank in Bückeburg kam 1865 auf den Einfall, eine ganze Serie solcher Banknoten zur Kontrolle mit Versen deutscher Volkslieder zu versehen, derart, daß jede Banknote ein Wort enthält, und die ganze Serie, nach den Nummern neben einander gelegt, den ganzen Vers lesen läßt. Die ganze Sache wäre sowohl gut, aber die Wahl der Verse, zusammengestellt mit der Entstehung und Bedeutung der Papiere, führt oft zu sehr comischen Betrachtungen. So enthalten die Zehnhaler-Noten von 323.300—323.307 einen Vers, der wenig Vertrauen einflößt. Die erste Nummer trägt nämlich das Wort: Ich, die zweite das Wort: hab'. So bilden diese 8 Nummern den Vers: "Ich hab' mein Sach' auf Nichts gestellt, jauchhe!". Eine andere Serie bildet den Vers: "Wer nie einen Raufsch gehabt, das ist kein braver Mann."

\*(Zum deutsch-italienischen Handelsvertrage.) Ein Correspondent der "A. A. Z." berichtet aus Mailand: "Die Ausübung des neuen Handelsvertrages mit dem Zollverein dürfte vielleicht im Anfang schon auf manche Zwischenfälle stoßen. Die italienische Regierung ist nämlich fest entschlossen, jedesmal dessen Bestimmungen zu sistiren, wenn eine Regierung des Zollvereins nicht ihrer ganzen Ausdehnung nach den Bedingungen nachkommt, welche die Anerkennung Italiens in sich schließt, sich Vorbehalte erlaubt, mit dem Königreiche indirect zu verkehren sucht, Verträge anführt, die mit den gestützten Regierungen eingegangen waren, Acte der entthronten Fürsten anerkennt, diplomatische Erörterungen verweigert oder sonst eine die politische Stellung und Würde des Königreiches verletzende Rolle annimmt. Außerdem wird die italienische Regierung auf Anerkennung gegenseitiger officieller Vertreter bestehen und sich das Recht, an verschiedenen Punkten Consulate zu errichten, vorbehalten. Man ist davon abgekommen, in Frankfurt ein Consulat zu errichten, und ein mit der Regierung in vertrauten Beziehungen stehender Deutscher hat selbst davon abgerathen."

\*(B u s c h m a n n a.) Der deutsche Professor, welcher bekanntlich für die Uebersetzung des Originalmanuscriptes vom Kosmos den Orden der französischen Ehrenlegion erhielt, hat sich jetzt noch verschiedener anderer "Auszeichnungen" zu erfreuen. So wurde dieser Tage in dem deutschen Städtchen Haspe in der Zuggesellschaft "Ull" eine Vorlesung über das Leben und Treiben der Buschmänner (Hottentotten) gehalten. Nach derselben wurde der Professor Buschmann in Berlin zum Ehrenmitglied ernannt, und ihm eine Anzahl Ull-Orden zugesandt.

\*(A u s R o m w i r d d e r "A. A. Z." geschrieben: Mit großer Geheimthuerei raunte man sich seit ein paar Tagen zu, daß vom Schreibtiß des h. Vaters eigenhändige Briefe des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Belgien oder Preußen entwendet worden seien.

\*(E i n f ü h r u n g d e s G l e n t h i e r e s i n d e r S c h w e i z.) Die gemeinnützige Gesellschaft in Graubünden hat die Cantonförster beauftragt, mit einem norwegischen Hause wegen Lieferung einiger Glenpaare zu unterhandeln. Man will im nächsten Herbst vorerst vier Weibchen und zwei Männchen kommen lassen, um diese Thierrace in der Schweiz heimlich zu machen.

\*(G e h e i m n i s s v o l l e r T o d e i n e s j u n g e n M a n n e s.) Aus Berlin wird über den in einer Tapezierer-Familie in der Mittelstraße plötzlich erfolgten Tod eines jungen Mannes Folgendes berichtet: Der junge Mann, 24 Jahre alt, Kaufmann in einem Weißwaarengeschäft, war der einzige Sohn seiner Eltern. Er hatte noch vier Schwestern, deren eine ihre Verlobung erst kürzlich gefeiert hat. Die Schwestern, der Bräutigam und einige Bekannte waren vor einigen Tagen anwesend, als man sich unterhielt und zum Caffee um den Tisch setzte. Gegen halb 4 Uhr erhob sich der Sohn und sagt: "Seht, ich lege mich jetzt nieder und stehe nicht wieder auf!" Allerhand spöttische Witzgeleien folgten dieser Bemerkung, als: "Unkraut verdirbt nicht"; eine junge Dame sagte: "Wenn das wahr wird, so suche ich meine ganze Barschaft zusammen und gebe sie zum Besten!" u. s. w. — Diese Aeußerungen beweisen, wie

spasshaft man die gethane Aeußerung aufnahm. Aber was geschah! — Das Gesicht des jungen Mannes zog sich krampfhaft zusammen und wurde immer spitzer und fahler. Die geängstigte Mutter wurde zuerst von bangen Ahnungen ergriffen und schrie auf: "Mein Gott, er stirbt wirklich!" — Der Sterbende wendete sich zu seiner Mutter mit den Worten: "Warum schreist Du, ich sterbe, ich will sterben; Was thut's?" — Sofort wurde zum Arzt geschickt, der mit den Worten fast unwillig abgewiesen wurde: "Was wollen Sie, Sie kommen viel zu spät, ich sterbe schon! Ich will sterben!" — Nach diesen Worten starb der Unathtliche. Aderlässe und alle Wiederbelebungsbefuche blieben erfolglos. Die vielfältigsten Gerüchte sind in Folge dieses seltsamen Vorkommnisses in Umlauf gesetzt; man nimmt an, daß der junge Mann, der sonst ein heiteres Leben führte, Gift genommen hat, um sein Dasein zu enden.

### Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 10. März. Der Character des Getreidegeschäftes bleibt überall ein gleichmäßig matter, und der Verkehr trotz der bereits begonnenen Schifffahrt nicht von Belang. Die Preise erhalten sich kaum auf den vorwöchentlichen Standpunkte. In

W e i z e n ist der Verkehr auf den geringen Platzconsum beschränkt; von Partieverkäufen ist nichts bekannt. Von Korn wurden im Laufe der Woche einige tausend Meßgen à fl. 1.67½ — fl. 1.70 gegeben.

R u k u r u z scheint an Beliebtheit verloren zu haben und wird für kurz lieferbare Waare fl. 1.40—45 bewilligt, während für Mai nicht mehr als fl. 1.50 erreichbar ist. Bestzer größerer Partien sind zu diesen Preisen abzugeben nicht geneigt.

G e r s t e ist ganz ohne Nachfrage und übersteigt das Ausgebot den Begehre; dasselbe gilt von Hafer, der nur zum Consum gekauft wird. Von Anbau-Sämereien sind vorzüglich Wicken gesucht, die in haferfreier Qualität bis fl. 4 pr. Mß. gezahlt werden. Von

H ü l s e n f r ü c h t e n sind weiße Fijolen à fl. 3.50 placierbar.

S p i r i t u s bleibt preishaltend und bedingte en detail pr. Grad incl. Gebinde 37 kr.; pr. April—Mai sind 1000 Eimer à 37½ kr. verschlossen worden.

D i e Z u f u h r e n z u m g e s t r i g e n W o c h e n m a r k t e w a r e n mittelmäßig.

W e i z e n b e s t e r Q u a l i t ä t g a l t f l. 2.75—2.80. Für Korn wurde à fl. 1.60—1.62½ gezahlt.

G e r s t e g a l t f l. 1.10—1.15. R u k u r u z w u r d e à f l. 1.40—1.45 g e k a u f t.

H a f e r e n d e t a i l f l. 1.20 p r. M e ß g e n n e b s t ü b l i c h e m A u f m a ß.

D i e W i t t e r u n g i s t h e i t e r u n d s e h r a n g e n e h m. U e b e r d e n S t a n d d e r S a a t e n l a u t e n d i e B e r i c h t e a l l s e i t i g g ü n s t i g.

\* W i e n, 8. März. (G e t r e i d e.) Das Frühlingswetter seit zwei Tagen ist ganz geeignet, der Mistimmung im Getreidegeschäft neue Anhaltspunkte in dem Felbestande zu gewähren. Der Werth von W e i z e n ist durch die Zurückhaltung Englands gedrückt; nur ganz feine Qualität findet in Markt Lane Käufer und wird zu vollen Preisen bezahlt, während alles Uebrige vernachlässigt ist. Für R o g g e n hat die Speculation in Deutschland allen Muth verloren. Nur G e r s t e verspricht einen besseren Absatz für Export, da die englischen Malzer geringe Vorräthe haben, und gewöhnliche ungarische und mährische Sorten eben jetzt wieder ihren Weg über Hamburg nach Schottland finden. Was das Inlandgeschäft betrifft, so wird der Gang desselben, nachdem die Valuta ihren Läuterungsproceß vollzogen, hauptsächlich von der Wiederbelebung der Consum- und Exportfrage abhängen. Jeder weitere Rückgang der Preise wird von Seite der Producenten, die bereits eine Verminderung der Production in Aussicht nehmen, durch die möglichste Zurückhaltung des Angebotes bekämpft werden.

### Wiener Fruchtbörse vom 10. März 1866.

Weizen Marosser loco Raab 89Pfd. fl. 3.60—3.65, Mais transito 80Pfd. fl. 2.35, Korn slovakisches loco Wien 83Pfd. fl. 2.85, Gerste slovakische loco Wien 72—73Pfd. fl. 2.25, Hafer ungarischer transito 45—55Pfd. fl. 1.32—1.52. Umlaß in Weizen 20000 Meßgen.

### Verstorbene zu Arad.

#### Innere Stadt.

1. März. Hermine Kaffowitz, Kaufmannstochter, isr., 2 Jahr 10 Monat, Masern. — 2. Johann Sestárics, Waldhütersohn, r. l., 3 Wochen, Krämpfe. — Heinrich Scheinberger, Sepsal, isr., 62 Jahr, Lungenlähmung. — 3. Zuleca Weiß, Dienersstochter, isr., 4 Jahr 6 Monate, Lungenentzündung. — Agnes Farkas, Beamtenstochter, r. l., 48 Jahr, Mutterkrebs. — Julianna Szabó, Dienersstochter, r. l., 3 Jahr, hitziges Fieber. — 6. Anna Zsivkovits, Seidenmacherwitwe, r. l., 53 Jahr, Abzehrung. — Sigmund Niámesnyi, Finanzbeamtensohn, r. l., 8 Jahr, Angina. — 8. Jakob Bauer, Müllerssohn, r. l., 14 Tag, Krämpfe. — Marie Ducháts, Eisenbahnbeamtenstochter, r. l., 26 Jahr, Wochenbetstieber. — Jakob Stern's Kind, Schneiderstochter, isr., 3 Tag, Fraisen.

#### Verupa.

2. März. Rosalia Zele, Dienstmagd, ref., 6 Wochen, Krämpfe. — 3. Adele Marti, Maurerstochter, r. l., 3 Monat, Gehirnentzündung. — 4. Katharina Miszkovics, Deconomenstochter, gr. n. u., 2 Monat, Krämpfe. — 5. Mathias Rósa, Tagelöhnerssohn, r. l., 3 Jahr, Masern. — 7. Josef Hongrád, Tagelöhnerssohn, r. l., 1 Jahr, Masern. — 8. Marie Zubák, Tagelöhnersstochter, r. l., 5 Wochen, Krämpfe. — Georg Zia, Deconomensohn, gr. n. u., 14 Tag, Flechten.

#### Sarkab.

3. März. Carl Fröhlich, Dienstmagdsohn, r. l., 4 Monat, Fraisen. — 4. Eva Mlics, Musikerstochter, r. l., 8 Monat, Lungenentzündung. — 9. Clara Bogán, Zimmermannstochter, r. l., 51 Jahr, Lungenentzündung.

#### Pótras.

2. März. Zsivanovits Pavel, Seidenmacher, gr. n. u., 54 Jahr, Bluthusten.

#### Gája.

6. März. Mathias Sull, Tagelöhnerssohn, r. l., 12 Tag, Krämpfe. — 7. Sediti Zelena, Tagelöhnersstochter, gr. n. u., 21 Tag, Krämpfe.

#### Buzsák.

7. März. Theresia Nagy, Gärtlerstochter, r. l., 6 Jahr, Nieseln.

(Eingeseudet.)

Der Gefertigte erlaubt sich hiemit einem pl. t. Publikum die vorläufige Anzeige zu widmen, daß er von seiner achtjährigen Abwesenheit im Auslande, namentlich in Rußland, in seine Heimat zurückgekehrt ist und bei seiner Durchreise hier Dienstag den 13. d. M. die erste außerordentliche Vorstellung in der höheren Magie zu veranstalten beabsichtigt. Zum Schluß der Vorstellung wird die Sonnambule Fr. Helene Neumann sich zu produciren die Ehre haben.

Ergebenst  
Professor Alois Porházy.

### Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 10. März 1866.

50% Metalliques	60 90
50% National-Anlehen	63 25
1860. Staatsanleihe	79 55
Bankactien	731.—
Creditactien	143 —
<b>Wechsel-Cours.</b>	
London	102.30
Silber	101.90
Dufaten	4.89½

In der Papier- und Musikalien-Handlung  
des  
**Moritz Klein junior,**  
Hauptplatz, Gantner'sches Haus Nr. 37,  
sind zu bekommen:

100 Briefpapiere sammt Namensprägung und Couvert . . . 1 fl. — fr.  
100 Briefpapiere, farbig, mit Namensprägung und Couvert . . . 1 fl. 50 fr.  
4-o Post sammt Namensprägung, 100 Briefe . . . 1 fl. — fr.  
4-o Post sammt Namensprägung, 100 Briefe und Couvert . . . 1 fl. 80 fr.

Schließlich empfehle mein wohlsortirtes Lager von sonstigen **Kanzlei- und Briefpapieren, Kanzlei-Requisiten, Musikalien** und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln zu sehr billigen Preisen. (165—126)

Ebenfalls ist auch ein Depot von dem ausgezeichneten, bisher noch un-  
übertroffenen

### Universal-Kitt

zum Kitten von Glas, Porcellain, Steingut, Marmor, Alabaster, Meerschamm, Holz, Elfenbein und allen Gattungen Metallen. . . 30 fr. d. W.  
Preis eines großen Fläschchens . . . 20 " " "  
kleinen . . . " " "

### Wohnungs-Vermiethung.

Im isr. Synagogen- und Schulfondhause ist vom 1. Mai l. J. angefangen eine aus 3 Gassenzimmern, Küche, Bodenanteil und Holzlage bestehende Wohnung zu vermieten. Das Nähere hierüber ist beim Haus-Inspector Herrn **Moritz Klein** zu erfahren. (149—3.3)  
Arad, am 1. März 1866.

### Wein- und Slivovitz-Verkauf

von einigen 100 Eimern vorzüglicher Qualität bei  
**Johann Kremser jun.**  
in Sippa. (169—2.3)

### Das Haus

Nr. 9 in der Schlangengasse, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Waschküche, Stallung, 2 Kellern, Schüttboden etc., für eine einzelne Partei vorzüglich geeignet, ist vom 1. Mai l. J. an zu vermieten. Näheres zu erfragen Kohlenplatz Nr. 6 bei dem Eigenthümer  
**Carl Bartl.**  
(67—6)

### Alte Magyaráder Weine

nach in ziemlicher Auswahl, wie auch 38 Eimer 12jähriger **Stivovis** sind zu haben bei  
**Josef Steinitzer sen.,**  
(169—2.3) Ezechyngasse Nr. 1.

### Zum Anbau.

**Sommerweizen, Mohár, Wicken, LEINSAMEN, Köles u. Kleesamen** empfehlen billigst (153—2.3)  
**Roth & Rosenfeld.**



Die Gefertigten, Inhaber der k. k. priv. ersten Wiener Metall-Särg-Fabrik, welche durch ihr vortheilhaft bekanntes Erzeugniß sich bereits einen europäischen Ruf erworben, und in den meisten Städten des In- und Auslandes schon nahe an 100 Hauptniederlagen mit glänzendem Erfolge errichtet haben, danken auch ihren hiesigen Abnehmern für das ihnen bisher geschenkte Vertrauen und anerkannte Lob, ihr Fabrikat betreffend, und erlauben sich das hochgeehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß sie aus ihrer hiesigen Haupt-Niederlage jene Särg, welche nicht nach neuester Verbesserung waren, entfernt haben, und die Haupt-Niederlage bei Herrn:

**Johann Herrling (Eisenhändler),**  
und dessen Filiale bei Herren: **Faust & Fialovits.**  
(v. Bohus'sches Haus) mit sehr elegant ausgestatteten durchaus mit

**Eisengerippe** versehenen Metall-Särgen in allen Farben und Größen ganz neu fortirten.

Zugleich sind die Gefertigten so frei darauf aufmerksam zu machen, daß sie durch den enormen Absatz ihres Fabrikates in die angenehme Lage versetzt sind, die Preise mit 20% herabsetzen zu können und ist diese Preis-Ermäßigung auch in der Arader Haupt-Niederlage bereits seit 1. dieses Monats eingeführt.

Arad am 15. Februar 1866. (97—2.4)

**A. M. Beschorner & Comp**

März 1866.  
 Nr. 3.60—3.65,  
 östliches loco Wien  
 Wien 72—73pfd.  
 id. fl. 1.32—1.52.

ad.

mannstochter, isr.,  
 Johann Sustárics,  
 oje. — Heinrich  
 ungenähmung. —  
 im Jahr 6 Monate,  
 Beamtenstättin, r.  
 a Szabó, Dienst-  
 er. — 6. Anna  
 53 Jahr, Abzich-  
 camtensohn, r. l.,  
 Müllerersohn, r. l.,  
 Eisenbahnbeamten-  
 — Jakob Stern's  
 säßen.

magdstochter, ref.,  
 ti, Mauerstochter,  
 A. Katharina Wis-  
 2 Monat, Krämpfe.  
 an, r. l., 3 Jahr,  
 ohnersohn, r. l., 1  
 Tagelöhnerstochter, r.  
 la, Deconomensohn,

magdsohn, r. l., 4  
 Musikerstochter, r. l.,  
 Clara Bogdan, Zim-  
 mentzündung.

szizmenmacher, gr. u.

hnersohn, r. l., 12  
 Tagelöhnerstochter, gr.

lerstochter, r. l., 6

einem pl. t. Pu-  
 an, daß er von seiner  
 namentlich in Auf-  
 und bei seiner Durch-  
 die erste außerordent-  
 zu veranstalten be-  
 wird die Sonn-  
 produciren die Chre

gebenst  
 lois Borházy.

papiere in Wien

60 90  
 63 25  
 79 55  
 731.—  
 143 —  
 102.30  
 101.90  
 4.89 1/2

sten Wiener Me-  
 theilhaft bekanntes  
 if erworben, und  
 landes schon nahe  
 lge errichtet haben,  
 das ihnen bisher  
 Fabrikat betreffend,  
 darauf aufmerksam  
 or-Niederlage jene  
 waren, entfernt

isenhändler),  
 Fialovits.  
 teten durchaus mit  
 ppe  
 ben und Größen

auf aufmerksam zu  
 ihres Fabrikates in  
 mit 20% herabsetzen  
 auch in der Arader  
 ates eingeführt.

(97—24)

Comp

# Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir dem geehrten pl. t. Publikum, insbesondere aber meinen pl. t. Kunden die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich in meiner **Bergolder-Waaren-Fabrik** alle Arten **Bergolder-Arbeiten** so wie auch **Kirchen-Arbeiten**, und **Reparaturen zu den billigsten Fabriks-Preisen** verfertigt.  
 Bestellungen werden in meiner **Glas- und Spiegel-Niederlage**, so wie auch in der Fabrik **Schlangengasse, Nr. 5**, übernommen.  
 (107—5,6)

**Georg Priegl.**

In der **Glas- & Spiegel-Niederlage** desselben wird auch ein **gutgefiteter Knabe als Lehr-ling** aufgenommen.



# Sämereien.

Ich erlaube mir hiemit mein wohlaffortirtes Lager von **Oeconomie-Samen**, besonders **Klee-, Mohar- und Wicken-Samen**, **Burgunder-Rüben, Raygras, americanisches Sommerkorn, Lein- & Rüllsamen** ferner alle Gattungen **Gemüse- und Blumen-Samen** — frisch und keimfähig — bestens zu empfehlen.

Auf nicht vorräthige **Oeconomie- und Waldsamen**, so auch auf **Obstbäume, Fruchtsträucher, Blumenpflanzen, Zwiebel- und Knollen-Gewächse**, aus der berühmten **Abel'schen Gärtnerei**, werden Bestellungen angenommen und zu **Original-Preisen** prompt effectuirt.

**Sigm. Schwarz.**

Specerei- und Samenhandlung „zum Dran- genbaum“ in Arad.

(81—5,6)



Niederlage in Arad:  
**Bischofsgasse Nr. 5.**

**10% billiger**

verkauft von heute angefangen die **Arader Fabrik-Niederlage, Bischofsgasse Nr. 1**, alle Gattungen **Zündwaaren** mit und ohne Schwefel, welches aus nachstehenden Preisen zu ersehen ist.

Preise ab Arad pr. comptant ohne Verbindlichkeit:

Reißhölzchen mit Schwefel braune und weiße Kopfe pr. Pack mit 100 Päckchen:												
Nr.	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	2,0	3/0
Preis	24	28	32	36	39	42	47	51	54	60	68	74
National-Köpfe:												
Preis	26	30	34	38	41	44	49	53	56	62	70	76
Galvanisirte Kopfe:												
Preis	28	32	36	40	43	46	51	55	58	64	72	78

Reißhölzchen ohne Schwefel:												
in Paketen zu 100 Päckchen						in Kisteln & 50 Päckchen						
Nr.	4	7	9	Nr.	4	7	9					
Preis	54	72	80	Preis	29	38	42					

Dieselben ohne Schwefel, ledig gelegt:  
 1 Kistchen ohne Schuber & 1000 Stück 9 fr. | 1/2 Kistchen ohne Schuber & 500 5 fr.  
 " mit " 1000 " " | " mit " 500 6 "

Reißhölzchen:					
in Paketen & 100 Päckchen		in Kistchen & 50 Päckchen			
Nr.	6	12	Nr.	6	12
Preis	80	100	Preis	45	—

Dieselben in Kistchen ledig gelegt:  
 1 Kistchen mit Schuber 1000 Stück 13 fr. | 1/2 Kistchen mit Schuber & 500 8 fr.  
 " ohne " 1000 " " | " ohne " & 500 7 fr.

Salenholzchen in bunten Farben:  
 1 Kistchen mit 50 Päckchen Nr. 6 | 7  
 Preis 36 42 fr. (124—5)

Für jede von mir gekaufte Zündwaare garantire ich für die beste Qualität, wenn selbe auf trockenen Plätzen eingelagert wird.

**M. Bonyhard.**

**Nur bei mir!**

ist **Petroleum** frei von üblem Geruch, wie auch feinst **doppel-raffinirtes**

**Salon-Brennöl,**

Leinöl und Firniss billigt zu haben,

**wo?**

in **Kronberger's Oel-Depôt.**

Bischofsgasse.

(13—15)

# Arverési hirdetés.

A pécskai k. k. tisztartóság részéről közhírre tétetik, hogy az alább megnevezendő uradalmi haszonvételek, felsőbb jóváhagyás fenntartása mellett, nyilvános árverés útján három egymást követő évekre haszonbérbe fognak bocsátatni, és pedig:

a) A pécskai kaszálók 903<sup>550</sup>/1100 hold és

b) a doháay-felügyelői lak Mednyánszkyháza telepítvényben.

Mely nyilvános árverésnek határideje **f. évi Márczius hó 19-ik napjára** határozottat, mely árverésnek elmúltával utólag éret el nem fogadtatik.

Arverelni kívánók a kitett napra a pécskai k. k. tisztartóság irodájába, ahol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, ezennel illendően meghivatnak.

Írásbeli ajánlatok, a szükséges kellekkel ellátva, az árverés napjának előestéjéig az alulirt tisztartósági hivatalnál beadandók.

Béreni szándékozók 10pCt. bánompénzzel, azonkívül biztosítékul szolgáló tehermentes vagyonokról hiteles alakban készített oklevelekkel magukat ellátni sziveskedjenek.

Pécskán Márczius hó 6-án 1866.

K. k. tisztartóság.

(166—2,3)

# Kundmachung.

Von Seite des Pécskaer k. k. Verwalteramtes wird kundgemacht, daß die nachstehenden Pachtungen, mit Vorbehalt der höheren Genehmigung, im Wege einer auf den **19 März 1. J.** des Morgens 9 Uhr, in der Pécskaer k. k. Verwalteramts-Kanzlei abzuhaltenen öffentlichen Licitation auf 3 nacheinander folgende Jahre hintangegeben werden, namentlich:

a) Die Pécskaer Wiesen zu 903<sup>550</sup>/1100 Joch, dann  
 b) das Tabakauffseher-Gebäude zu Mednyánszkyháza.

Pachtlustige werden hiemit geziemend eingeladen, mit dem 10pCt. Reugelbe, außerdem mit den zur Sicherung der Herrschaft dienenden, mittelst rechtskräftigen, über grundbücherlich eingetragene Realitäten lautenden Hypothekar- und Bürgschafts-Urkunden zu leistenden Caution versehen, am obbestimmten Orte und Tage sich einfinden zu wollen.

Schriftliche Offerte sind bis zum Vorabende der Licitation einzuliefern, die später einlangenden werden nicht berücksichtigt werden.

Pécska den 6. März, 1866.

K. k. Verwalteramt.

auf der Baron von Sina'schen Herrschaft Kevernes — unweit von der Station Kétegyháza — sind **44 Stück** ganz fertige **Mastochsen** hündlich zu verkaufen. Näheres beim dortigen Hofrichterrante.

In der **Joray-Gasse Nr. 6**

ist eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern Küche, Speis, Handfeller, gemeinschaftlicher Waschküche und Boden, vom **1. Mai** an zu vergeben. Näheres beim Hauseigentümer (138—3,3)

**Josef Scheider.**

(152—2,3)

Ein gutgefiteter **Knabe** wird als

**Lehrling**

aufgenommen in der Conditorei des **Carl Heim.**

**Noch 2 Kegel**

feines, gutes **Wiesenheu**

sind zu haben bei **Walder & Chorin,**

Nr. 1893

(160—3,3)

1865 B.

# Licitations-Kundmachung.

Von Seite des Befertigten wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß zu Gunsten des Josef Barjaba, wegen Begleichung einer Wechselforderung von 210 fl. d. B. sammt Accessorien, der zum Eigentum des Gabriel Oláh gehörige, gerichtlich auf 2000 fl. geschätzte und im

Kovafingert Gr. B. Nr. unter 3. 8096, 1865 verzeichnete Weingarten bei der am **13. April 1. J., Vormittags 10 Uhr**, beim Kovafingert Gemeindefaule abzuhaltenen **zweiten** öffentlichen Versteigerung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden wird.

Die Licitations-Bedingnisse sind bei dem Befertigten einzusehen.

Sigu. Galza 1. März 1866.

**Stephan Sorbán.**

Com.-Geschwörner.

# 2-te Sendung

von frischen **Garten-, Gemüse- und Blumen-SÄMEREIEN,**

auch **Klee, Mohar, Wicken, Reygras, Schlesische-, Burgunder-, Runkelrüben und Lein-Samen, Maulbeer-Samen, weiße, rothe, schwarze, und Afazien-Samen,**

angelangt in der Specerei-Handlung der

**F. Tones & Freiburger,**

„zum schwarzen Hund“ in Arad.

(146—5,5)

Haupttreffer **300,000** Gulden. **Lose-Gesellschaften.** Haupttreffer **250,000** Gulden.

**Gesellschaft A**  
 12 Theilnehmer  
 23 Lose  
 ca. 40 Ziehungen während der Einzahlung

**Angabe auf einen Antheilschein A nur 8 fl.**  
 Diese Gesellschaft enthält 4 ganze 1864-er Lose, 8 halbe 1864-er Lose, 1 Credit-Los, 1 Omer, 1 Waldstein, 1 Pálffy, 1 Como, 1 Rudolf, 1 Genois, 1 Windischgrätz, 1 Clary, 1 1860-er 100 fl. Los, 1 schwedisches Los. Weitere Monatsraten zu 6 fl. Am Schluss der Einzahlung erhält man z. B. ein 1860-er 100 fl. Los ausgefolgt, und spielt während der Einzahlung auf alle Lose mit Haupttreffer der Credit-, 1864-er Lose 250,000 fl.

**Gesellschaft B**  
 12 Theilnehmer  
 16 Lose  
 ca. 25 Ziehungen.

**Angabe auf einen Antheilschein B nur 4 fl.**  
 Enthält 8 Stück 1864-er 50 fl. Lose, 1 Omer Los, 1 schwedisches, 1 Pálffy, 1 Como, 1 Salm, 1 Rudolf, 1 Genois, 1 Windischgrätz-Los. Am Schluss der monatlichen Einzahlung & 3 fl. erhält man z. B. ein 1864-er 50 fl. Los ausgefolgt. Haupttreffer der 1864-er Lose 250,000 fl.

**Gesellschaft C**  
 10 Theilnehmer  
 15 Lose  
 ca. 20 Ziehungen.

**Angabe auf einen Antheilschein C nur 10 fl.**  
 Enthält 4 Credit-Lose, 5 ganze 1864-er Lose, 5 halbe 1864-er Lose, 1 russisches 100 Rubel Los. — Weitere Monatsraten & 7 fl. Am Schluss der Einzahlung erhält man z. B. ein Credit-Los ausgefolgt. Haupttreffer der russischen Lose 200,000 Rubel.

**Gesellschaft D**  
 10 Theilnehmer  
 15 Lose  
 ca. 22 Ziehungen.

**Angabe auf einen Antheilschein D nur 8 fl.**  
 Enthält 1 Credit-Los, 4 Stück 1860-er 100 fl. Lose, 5 ganze 1864-er 100 fl. Lose, 5 Rudolfs-Lose. Weitere Monatsraten & 7 fl. Am Schluss der Einzahlung erhält man z. B. ein 1860-er 100 fl. Los ausgefolgt. Haupttreffer der 1860-er Lose 300,000 fl.

Bei Eintritt in diese Gesellschaften ist nur die Angabe einzusenden, wogegen ein Antheilschein mit Serien und Nummern der spielenden Lose erfolgt wird, mit welchen man schon in den nächsten Ziehungen auf alle Treffer mitspielt. Gewinne werden sofort ausbezahlt.

Jetzt, wo viele Ziehungen schnell nach einander folgen, ist der sofortige Eintritt in diese Gesellschaften besonders vortheilhaft, da jedes Monat mehrere Ziehungen stattfinden.

Briefliche Aufträge, welchen die Angabe beigeschlossen ist, werden postwendend effectuirt. Am Schluss der Einzahlung werden die Original-Lose ausgefolgt. Briefe und Geldsendungen zu adressiren an

**Laur. Herber,**

Wechselhaus in Brünn.

Im obigen Wechselhause wurden schon viele Haupttreffer gewonnen.

**פסח-מעהל (Oster-Mehl)**

von vorzüglichster Qualität, unter Aufsicht des hiesigen ehrwürdigen Ober-Rabbimates erzeugt, ist zu den billigsten Preisen zu haben in Arad bei

**Ludwig Fischer.**

(113—4,6)

Hauptplatz im Stoß'schen Hause.

**Megjelent**

**GOLDSCHIEDER H.**  
 könyvkereskedésében

**ARADON,**

a főtéren, Ackermannféle házban

kapható: (113—4,4)

**A magyar birodalom**

természeti viszonyainak leírása. A magyar tud. akadémia megbízásából készitette **Hunfalvy János**, a magyar tud. akadémia levelező tagja s a t. Három kötet. — Ára 12 ft.

A pesti magyar **nemzetgyűlés** 1848-ban. Közli **Pap Dénes.** — Iső-füzet. Ára 1 ft. 30 kr.

**A magyar birodalom alaptörvényei.**

Az eredeti deák szöveg mellé vetett magyar fordítással. Közjogtani segédkönyvül kiadta **Toldy Ferencz.** Ára 1 ft. 20 kr.

**Anagy hazafiak.**

Regényes korrajz a nem rég mult évtizedből. Irta **Abrai Karoly.** Három kötet. — Ára 2 ft. 80 kr.

**Benyowszky gróf.** Történelmi regény. Irta **Mühlbach Luiza** fordította **B-S V-Z.** Négy kötet. — Ára 3 ft.

**REGÉK OLASZ-FÖLDRÖL.** Írták **Pulzsky Teréz, Ágost és Ferencz.** Ára 1 ft. 20 kr.

**Memoiren einer Favorite.**

Von **Alexander Dumas** Deutsch von **A. Krefschmar.** 7 Bände. — Preis 4 fl. 41 fr.

Echte (897-5,6)  
**Lebens-Essen**

von Dr. J. G. Kiefow in Augsburg.

Unter den sogenannten Hausmitteln verdient unstreitig diese Essenz den ersten Platz und hat sich dieselbe durch ihre ausgezeichnete Wirksamkeit und tadellose Bereitung einen Weltruf erworben, so daß sie in sehr vielen Haushaltungen, vorzüglich auf dem Lande, wo der Arzt nicht sogleich zur Hand ist, als die bewährteste Haus-Arznei vorrätig gehalten und sehr geschätzt wird.

Näheres ist aus der Beschreibung über die Essenz, welche bereitwilligst gratis abzugeben wird, zu ersehen.  
Preis des halben Fläschchens 50 kr. öst. Währ.  
Haupt-Depot für Arad bei  
**Herrn FRANZ STRÖBL,**  
an welchen allein sich die Freunde der Essenz wenden wollen, da die Beliebtheit derselben sehr viele Nachahmungen hervorgerufen hat, vor denen gewarnt wird. J. G. Kiefow in Augsburg.

**Mühle-Verpachtung.**

In der Bergstadt **Abrudbánya** in Siebenbürgen ist eine **Kunstmühle** vom 1. April l. J. an zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt daselbst entweder mündlich oder auf frankirte briefliche Anfragen die Doctors-Witwe

**Marie v. Boér.**

(164-2,3)  
**Ferdinand Albrecht,**  
Eislermeister und Möbeldändler,  
empfehlen einem hochgeehrten Publikum sein großes  
**Möbel-Lager,**  
bestehend in allen Gattungen fertigen Tischler-,  
Tapezierer- und Rohr-geloch-Arbeiten zu den billigsten Preisen.  
Hauptplatz im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, rückwärts im 1. Stock. (954-10,52)

(146-52,52)  
**MOLL'S**  
**SEIDLITZ-PULVER.**  
Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

**Warnung.** Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchs-Anweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefällige Namensunterdrift tragen, deshalb der Verantwortlichkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankauf dieser falsch mit dem Bemerkten, daß jeder Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdosis umschließenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen.  
Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankfogenschriften die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilergebnisse lieferten.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**  
Baja: Herzfeld's Söhne.  
Czegled: A. Persay, Apotheker.  
Debreczin: Franz Boros, Apotheker.  
Herz. Gölzl, Apotheker.  
Delta: J. Braumüller, Apotheker.  
Grosswardein: A. Janfy.  
Gross-Kikinda: Mich. Gattgruber.  
Math. Rißlinger.  
Gross-Kanisa: C. Komaf, Apotheker.  
Gross-Sat-Miklós: S. Rappold.  
Gross-Beeskerek: G. D. Pyrra.  
Gyula: Stefan Dileo, Apotheker.  
Hatzfeld: J. J. Schnur.  
Joh. Zellb. Keeskemét: Madleid, Apotheker.  
Lugos: A. Schiedler.  
M. Theresiopel: J. Brenner.  
Oravicza: J. Schönabel.  
Palanka: S. Fürst.  
Soborsin: Anton Frankó.  
Szarvas: Jof. Mederzky, Apotheker.  
Szegedin: A. und M. v. Kovács.  
Szentos: G. Pollak.  
Szolnok: Stef. Schefst, Apotheker.  
Temesvár: M. Ubrmann.  
Werschetz: Mich. Gullst.  
Zombor: E. Stein's Sohn.  
Zenta: Gebr. Witts.

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das  
**echte Dorsch-Leberthran-Öel,**  
die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.  
Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Crofeln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einmischung und Aufbereitung von Dorschleber gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

**A. Moll,** Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

Die erste ungarische  
**SPIRITUS-RAFFINERIE-**  
**Aktien-Gesellschaft**

in Pest

beehrt sich hiermit die Anzeige zu machen, daß sie mit dem Betriebe ihrer Fabrik bereits begonnen, und durch die nach den bewährtesten Erfahrungen und nach Muster der bedeutendsten Etablissements beobachtete Confection derselben in den Stand gesetzt ist, ein vorzügliches Product unter punctueller Beachtung jeder Zeit prompt liefern zu können.

Aufträge werden durch das Directorat selbst, oder durch

**Schulhof & Heimbach in Arad,**

welche ein fortwährendes Lager rectificirten Spiritus unterhalten, entgegen genommen.

Des Königl. Preuss. Kreis-Physikus **DR. KOCH'S**  
**Krystallisirte Kräuter-Bonbons**

werden unverändert in verschlossenen Original-Schachteln zu 35 und 70 Kfr. verkauft.

Diese aus den vorzüglichsten geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerfenchels zur Consistenz gebrachten **Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons** bewahren sich wie durch die anerkanntesten Beobachtungen festgestellt als lindernd und reiztillend bei Husten, Heiserkeit, Raubheit im Halse, Berstung im Magen, und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutern und süßen Stoffen von erprobter Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie wirken in allen Fällen besänftigend und lösend auf die gereizten Schleimhäute und ihre Verästelungen, erleichtern den Auswurf und kräftigen durch ihre mildnährenden und stärkenden Ingredienzien die affizirten Bronchien. **Dr. Koch's Kräuter-Bonbons unterscheiden sich nicht nur durch die in ihnen enthaltenen Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustbeizmitteln, Brustsyrup, Pâte pectorale u. s. d., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung, erzeugen oder hinterlassen.**

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** nur in **langliche, mit nebenstehendem Stempel** versehene Original-Schachteln verpackt sind und daß dieselben in

**Arad** einzig und allein stets ächt verkauft werden bei **Johann Tedeschi,**

sowie auch für **Bekés-Csaba:** Apoth. Jos. Laczay, **Csanád:** Johann Teibisz, **Csongrad:** L. Tari, **Debreczin:** Josef Csanák, Gerébly & Hannig und Apoth. Carl Rothschnek, **Delta:** Apoth. J. Braumüller, **Facsét:** David Hirschl, **Félegyháza:** S. M. Varga, **Gyula:** Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, **Grosswardein:** Mathias Huzella und Anton Janky, **Hallas:** D. Hirschler, **Hatzfeld:** Joh. Teibisz **H.-M.-Vasarhely:** Jos. Braun & Comp., **Keeskemét:** Georg Markovits, **Kis-Ujszállás:** Sam. Nagy, **Lippa:** A. Csordán, **Lugos:** A. Schiessler, **Roman-Lugos:** Jova Poppovits, **Makó:** Samuel Oesovsky, **Nádudvar:** Salamon Lippe, **N.-Sz.-Miklós:** Fr. Klár, **Nagy-Kikinda:** Panajot Manojlovitz, **Orovitza:** Julius Schnabel, **Püspök-Ladány:** P. Wessely, **Szegedin:** Apoth. Mich. v. Kovács, **Apoth. Albert v. Kovács,** und **Fischer & Schopper, Szentes:** Gust. Eisdorfer, **Apoth. und in Szoboszló:** bei Jacob Tury. (730-7,11)

3. 8950. (267-17)  
K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.  
**Fahrordnung**  
vom 1. December 1865 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit		
Wien	8	Abends.	Kaschau	5	Früh.		
Pest	6 25	Früh.	Miskolcz	7 52	"		
Czegled	9 27	"	Tokaj	9 35	"		
Szolnok	10 27	"	Nyiregyháza	10 34	"		
Püspök-Ladány	1 26	Nachmit.	Debreczin	12 12	Mittag.		
Debreczin	3	"	Püspök-Ladány	1 45	Nachmit.		
Nyiregyháza	4 28	"	Szolnok	4 44	"		
Tokaj	5 25	Abends.	Czegled	5 41	Abends.		
Miskolcz	7 29	"	Pest	8 37	"		
Kaschau	Ankunft 10 34	"	Wien	6	Früh.		

  

II. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				V. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit		
Wien	8	Abends.	Grosswardein	10 6	Vormittags.		
Pest	6 25	Früh.	Berettyó-Ujfalu	11 34	"		
Czegled	9 27	"	Püspök-Ladány	12 48	Nachmittags.		
Püspök-Ladány	1 58	Nachmittags.	Czegled	5 41	Abends.		
Berettyó-Ujfalu	3 13	"	Pest	8 37	"		
Grosswardein	Ankunft 4 38	"	Wien	6	Früh.		

  

III. Von Wien und Pest nach Arad.				VI. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit		
Wien	8	Abends.	Arad	10 15	Vormittags.		
Pest	6 25	Früh.	Csaba	12 14	Mittags.		
Czegled	9 27	"	Mező-Túr	2 32	Nachmittags.		
Szolnok	11 2	"	Szolnok	4 22	"		
Mező-Túr	12 39	Nachmittags.	Czegled	5 33	Abends.		
Csaba	2 56	"	Pest	8 37	"		
Arad	Ankunft 5	"	Wien	6	Früh.		

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angebrachten Fahrordnungen zu entnehmen.  
**Die Direction.**

**Schluss-Course der Wiener Börse.**

9. März.		9. März.		9. März.	
Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.
50/100 österr. Währ.	56 75	56 90	Nordbahn	153 50	153 70
50/100 National	63	63 10	Staatsbahn	165 90	166
50/100 Metallion.	60 40	60 60	Sudbahn	150	161
W. C. M. Metallion.	16	17	Westbahn	117 50	118
Loose von 1839	143	144 50	<b>Grundentl.-Oblig.</b>		
ditto fünfjährig	142 50	143 50	ungarische	65	66
Loose von 1854	74 75	75 25	österreichische	61 25	61 75
Loose von 1869	79 55	79 10	galicische	63	64
ditto fünfjährig	87 60	87 80	<b>Loose.</b>		
Loose vom Jahre 1864	73 50	73 60	Credit	114 25	114 50
ditto 2 & A. 50	12	12 50	Dampfschiff	86	81
Nadolsky-Loose	12	12 50	Erzherz.	108 50	109 50
50/100 Steuerrücklagen	99	99 50	ditto à n. 50	47 25	47 75
50/100 Silb. 1864	68 50	68 50	Jährl. Esterházy	72	75
Steuerrücklagen	87 30	87 50	Salz	26	26 50
50/100 Silberant. 1865	68 75	69	Walfisch	22 50	23
			Clary	22	23

  

Comptanten.	
Geld.	Waare.
Münz-Dufaten	4 90
Frankfurt 100 fl. Südd.	86
Sam. arg 100 M.	76 40
London 10 £ Sterling	102 30
Paris 100 Francs	40 80
Napoleonst'or	8 22
Souverainst'or	8 40
Russische Imperials	8 45
preussische Friedrichsd'or	8 55
Englische Sovereigns	10 38
preussische Cassen-Anweisungen	1 51 1/2
Silber	101 96